

textbedingungen zu registrieren sowie die Mutter-Kind-Interaktion zu videographieren und die Basiswerte der physiologischen Indikatoren zu erheben. In einer "Fremden Situation" wurde nachfolgend die Bindungsentwicklung bewertet. Mit Krippenaufnahme wurde das Kind über 15 Wochen nach einem definierten Untersuchungsraaster videographiert, die Herzrate aufgezeichnet und das Cortisol im Speichel analysiert. Abschließend wurde noch einmal die Bindungsqualität in der "Fremden Situation" untersucht. Ergebnisse: Erste Auswertungen zeigen, daß physiologische Korrelate für bestimmte Verhaltensmuster vorliegen, die infolgedessen deren Funktionswerte unter den verschiedensten Bewältigungsstrategien zu identifizieren scheinen. Die individuelle Auswahl von Bewältigungsstrategien und Adaptationsmechanismen des Kindes ist durch die frühen Bindungsbeziehungen geprägt. Sie bestimmt, welche Aspekte des aktuellen Bewältigungsverhaltens besonders adaptiv sind und zur Minderung der emotionalen Belastung beitragen können.

#### EMPIRISCHE VALIDIERUNG VON EXPERTENWISSEN ZU SPRACHFERTIGKEITEN VON KINDERN.

*Albert, D., Dowling, C., Riesenhuber, E. Institute für Psychologie der Universitäten Graz und Braunschweig.* Jede konkrete Umsetzung und Anwendung der Wissensraumtheorie von Doignon und Falmagne für die Wissensdiagnose und Wissensvermittlung erfordert eine für den jeweiligen Wissensbereich empirisch valide Wissens- bzw. Performanzstruktur. Eines der Verfahren, eine hypothetische Wissensstruktur zu erhalten, besteht in der systematischen computergestützten Befragung von Experten zu ihrem Metawissen bezüglich der Abhängigkeiten zwischen Fertigkeiten und Leistungen von Personen. Experten urteilen allerdings nicht einheitlich

und selbst im Falle vollständiger Übereinstimmung wäre die empirische Validität der erhaltenen Wissensstrukturen zu prüfen. Hypothetische Wissensstrukturen aus Befragungen mehrerer Experten zu Sprachfertigkeiten und -leistungen von Kindern wurden auf ihre empirische Validität untersucht. Dabei interessierte in erster Linie die Frage, ob die Urteile eines Experten (Dominanz), die übereinstimmenden Urteile mehrerer Experten (Konsens) oder die Vereinigung von Expertenurteilen (Kompromiß) bzw. die ihnen entsprechenden Wissens- bzw. Performanzzustände größeren Realitätsgehalt haben. Da die Theorie der Wissensräume eine Neuinterpretation des Begriffes der Teilleistungsstörung nahelegt, wurden auch sogenannte teilleistungsgestörte Kinder in die Untersuchung einbezogen.

#### **GESCHLECHTSROLLENIDENTITÄT UND SOZIALE EINSTELLUNGEN BEI FRAUEN.**

*Alfermann, D. Universität Gießen.* In einer Studie (im Sommer 1992) an einer repräsentativen Stichprobe von 3000 Frauen im erwerbsfähigen Alter in den alten und neuen Bundesländern wurde der Zusammenhang von Geschlechtsrollenidentität (erfaßt mit einer modifizierten deutschsprachigen Version des EPAQ nach Janet Spence et al.) und sozialen Einstellungen untersucht. Insbesondere wurde die These überprüft, daß androgyne Frauen (die sich sowohl mit instrumentellen wie expressiven Eigenschaften beschreiben) entsprechend dem Androgyniekonzept mehr Offenheit und Toleranz betonen und mehr Gleichberechtigung praktizieren müßten. Da in der ehemaligen DDR die Gleichberechtigung von Frauen und Männern eine besondere staatliche Förderung genoß, erwarteten wir außerdem einen Kontexteffekt. Wir erwarteten somit zwar einerseits Unterschiede in sozialen Einstellungen je nach Geschlechts-